

BIBELFERNKURS

Kennst du die Bibel?



ALARM - Signale 18

Wer Ohren hat, der höre!

Vor etlicher Zeit lief ein Film: Die Penne (Schule) brennt. Während dieser Film in einem Kino über die Leinwand lief, brach dort tatsächlich Feuer aus. Als der Rauch in den Saal drang, dachten die Zuschauer, es sei eine raffinierte Zugabe zum Film. So sehr an Tricks und Theater gewöhnt, erkannte vom Publikum niemand die Gefahr. Zum Glück faßte es niemand als Spaß auf, als dann endlich Feueralarm gegeben wurde. Alle Besucher konnten in Sicherheit gebracht werden.

Nicht immer verhalten sich die Menschen so klug, obwohl es eigentlich selbstverständlich sein sollte, daß man bei Gefahr augenblickliche Maßnahmen ergreift, ihr zu entgehen. Allzuoft glauben die Menschen, auch der Alarm gehöre zum Spiel.

Schon auf den ersten **Blättern** der Bibel finden wir die erschütternde Geschichte von der Sintflut.

„Da sprach der Herr: Die Menschen wollen sich von meinem Geiste nicht mehr strafen lassen; denn sie sind Fleisch. Ich will ihnen noch Frist geben hundertundzwanzig Jahre.“ (1. Mose 6, 3, alter Luthertext.)

Wir kennen das Resultat. Die Menschen änderten ihr Leben nicht. Die große Wasserflut setzte der alten Welt und ihren Bewohnern ein Ende.

„. . . die vorzeiten nicht glaubten, da Gott harnte und Geduld hatte zu den Zeiten Noahs, da man die Arche zurüstete, in welcher wenige, das ist acht Seelen, gerettet wurden durchs Wasser hindurch.“ (1. Petr. 3, 20.)

Als Lot seine Schwiegersöhne vor der Katastrophe warnen wollte, die über Sodom und Gomorra hereinbrechen sollte, erlebte er folgendes:

„Da ging Lot hinaus und redete mit den Männern, die seine Töchter heiraten sollten: Macht euch auf und geht aus diesem Ort, denn der Herr wird diese Stadt verderben. Aber es war ihnen lächerlich.“ (1. Mos. 19, 14.)

Jesus selbst warnt durch sein Wort die Erdbewohner unserer Tage:

„Denn wie es in den Tagen Noahs war, so wird auch sein das Kommen des Menschensohnes. Denn wie sie waren in den Tagen vor der Sintflut — sie aßen, sie tranken, sie freiten und ließen sich freien bis an den Tag, da Noah in die Arche hineinging; und sie achteten's nicht, bis die Sintflut kam und nahm sie alle dahin —, so wird auch sein das Kommen des Menschensohnes.“ (Matth. 24, 37-39.)

*Du Mensch im Strudel unserer Zeit,
so stek doch endlich still,
weil Gott, der Herr **der** Herrlichkeit,
dir etwas sagen will.*

(Heinz Fuhrmann)

Dennoch fand man sie in ihrer Wirkungsweise ungenügend. Es kam zur Entwicklung und zum serienmäßigen Bau der Wasserstoffbombe. Mit ihr könnten nach Ansicht des deutschen Atomforschers Prof. Otto Hahn (1879-1968) Millionenstädte wie New York, London, Paris in einem einzigen Augenblick völlig zerstört und das gesamte Leben dort ausgelöscht werden. Aber auch die Wasserstoffbombe genügte nicht. Es wurde die Kobaltbombe konstruiert, deren Vernichtungskapazität 300 000 mal stärker als die erste Wasserstoffbombe ist. Aber auch damit gab man sich noch nicht zufrieden.

Die drei bedeutendsten Weltmächte haben von den verschiedenen Atomwaffen zusammen **etwa** achteinhalf Tausend einsatzbereit.

Diese A-Waffen haben zusammengenommen eine Sprengkraft von 30 Milliarden Tonnen herkömmlichen Sprengstoffes TNT (Trinitrotoluol). Das sind rund 10 Tonnen TNT für jeden Menschen auf der Welt." (Tatort Erde, S. 77. 78.)

Der ermordete Präsident der USA, John F. Kennedy, sagte: „Heute muß jeder Bewohner unseres Planeten auf den Tag gefaßt sein, da dieser nicht mehr bewohnbar ist. Jeder Mann, jede Frau, jedes Kind lebt unter einem nuklearen Damoklesschwert, das am dünnsten aller Fäden hängt, der jeden Augenblick durch einen Zufall, eine Fehlkonstruktion oder eine Wahnsinnstat abgeschnitten werden kann.“

Pestilenz und teure Zeit

„Denn es wird sich empören ein Volk wider das andere und ein Königreich wider das andere, und werden sein Pestilenz und teure Zeit und Erdbeben hin und wieder. Da wird sich allererst die Not anheben.“ (Matth. 24, 7. 8, alter Luthertext.)

Bis vor kurzem gab man sich **einem** blinden Fortschrittsglauben hin. Doch Ende der 60er Jahre fing man allgemein an, die Kehrseite des technischen Fortschritts in ihrem ganzen Ausmaß zu erkennen. Der damalige amerikanische Präsident L. B. Johnson sagte: „Verunreinigte Luft war anfanglich nur ein Großstadtproblem. Aber in wenigen Jahren **hat** sich der graue Schleier der Verschmutzung über das ganze Land ausgebreitet. Heute drohen überall Gefahren der Verschmutzung — und die Verschmutzung nimmt ständig zu.

Wir lassen jedes Jahr 130 Millionen Tonnen (amerikanische Tonnen) Gift in die Luft entweichen. Das sind zwei Drittel einer Tonne für jeden Mann, jede Frau und jedes Kind in Amerika.

Und die Zukunft sieht noch schwärzer aus. Wir haben daher keine andere Wahl, als entweder aufzuhören, unsere Luft zu vergiften, oder ein Volk von Gasmaskenträgern zu werden, das sich durch sterbende und entvölkerte Städte tastet.“

So wie die Luft verschmutzt wird, geht es auch mit dem Wasser. Unsere Flüsse sind zu Kloaken geworden. Es ist kaum möglich, daß Fische und andere Lebewesen darin existieren können. Nicht besser ergeht es den Seen. Schon sind auch die Meere in höchster Gefahr, vergiftet, verschmutzt und ruiniert zu werden.

Auch der Erdboden ist aus dem Gleichgewicht gebracht worden durch Ausbeutung, schädliche Kunstdünger, Insekten- und Unkrautvertilgungsmittel und Müll. Nun sagt der Prophet Jesaja:

„Das Land verdorrt und verwelkt, die Höchsten des Volkes auf Erden verschmachten. Die Erde ist entweiht von ihren Bewohnern; denn sie übertreten das Gesetz und ändern die Gebote und brechen den ewigen Bund. Darum frißt der Fluch die Erde, und büßen müssen's, die darauf wohnen.“ (Jes. 24, 4. 5.)

Beim hereinbrechenden Weltgericht will Gott mit denen besonders abrechnen, „die die Erde verderbten“. (Offb. 11, 18.)

Erdbevölkerung und Rohstoffe

Die Alarmsignale vom Ende unserer Weltzeit sind so deutlich geworden, daß sich sogar schon „das große Jugendbuch“ von Reader's Digest von 1973 mit diesen Problemen beschäftigt. Unter der Überschrift „Muß die Erde sterben?“ bringt R. Wiederkehr die Sorgen um Erdbevölkerung und Rohstoffe vor die jugendlichen Leser.

„Verfolgt einmal den Sekundenzeiger eurer Uhr 10 Sekunden lang. In diesen 10 Sekunden sind 40 Menschen geboren und 16 gestorben. Es bleiben also 24 Menschen ‚Überschuß‘ alle 10 Sekunden. Das sind 8600 in der Stunde, mehr als 200000 am Tag, über 73 Millionen Menschen im Jahr. Ein Land von der Größe der Schweiz zum Beispiel hat heute 6,5 Millionen Einwohner. Nehmen wir an, die Schweiz sei ein unberührtes Land — keine Häuser, keine Straßen, keine Menschen. Und nun beginnen wir, die überschüssigen 24 Menschen alle 10 Sekunden in diese unberührte Schweiz zu setzen. In einem einzigen Monat wäre die heutige Bevölkerung erreicht. Und im gleichen Monat müßten all die Häuser, Straßen, Läden, Schulen, Krankenhäuser usw. gebaut werden, wie sie heute in der Schweiz vorhanden sind. .“ (S. 153.)

„Schon heute wird nur ein Drittel der Weltbevölkerung satt — die Bewohner der hochentwickelten Nationen (wir gehören auch dazu). Schon heute haben die übrigen zwei Drittel zuwenig zu essen und zuwenig zu trinken. Das Drittel der Menschheit, dem es gutgeht, verbraucht heute 85 Prozent aller geförderten Bodenschätze für sich. Die übrigen zwei Drittel der Welt müssen mit den restlichen 15 Prozent auskommen. Doch die Bodenschätze werden für uns, die wir im zivilisierten Teil der Welt leben, auch nicht mehr lange ausreichen.“ (S. 154.155.)

Der Verfasser zeigt dann auf, wann die Bodenschätze nach Berechnung der Experten aufgebraucht sein werden. Kohle und Eisen sollen bis ins Jahr 2500 reichen. Aber Erdöl, Erdgas, Kupfer, Blei, Zink, Zinn, Gold und Silber sollen schon zwischen 1990 und 2000 zu Ende gehen.

All diese Alarmzeichen betrachtend, schreibt Fritz May im Vorwort seines Buches „Tatort Erde“:

„Diese Erde beginnt zu sterben!

Sie stirbt

- an Vergiftung der Luft und des Wassers,
- an Sauerstoffmangel,
- an Müll und Lärm,
- an Überbevölkerung,
- an der Zerstörung der Natur und ihres natürlichen Kreislaufes,
- an der Bedrohung durch eine weitere Eskalation der Waffentechnik und des Waffenarsenals.

Sie stirbt an dem verschmutzten Geist des Menschen und an seiner daran orientierten gewissenlosen Tat."

Erhebet eure Häupter

Als Jesus am Ölberg über die Vorboten des hereinbrechenden Weltendes sprach, sagte er:

„Und auf Erden wird den Leuten bange sein, und sie werden zagen, denn das Meer und die Wasserwogen werden brausen, und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die kommen sollen über die ganze Erde; denn auch der Himmel Kräfte werden ins Wanken kommen. Und alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in einer Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, so sehet auf und erhebet eure Häupter, darum daß sich eure Erlösung naht.“ (Luk. 21, 25-28.)

Viele denkende Menschen, Staatsmänner und Männer der Wissenschaft sagen uns, wie ernst es um unsere alte Erde steht. Sie erheben warnend ihre Stimme, um die Erdbewohner aus dem Schlaf der Gleichgültigkeit zu wecken. Gottes Wort aber allein kann uns auch den Ausweg aus der hereinbrechenden Katastrophe zeigen. Gottes Kinder, die auf Gottes Ruf hören, werden mitten im Unheil Errettung finden, wie einst die ersten Christen bei der Zerstörung Jerusalems. Sie hatten die Worte des Herrn beachtet, und die Geschichte berichtet uns, daß damals nicht ein Christ zu Jerusalem umkam.

„Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.“ (Joh. 10, 27. 28.)

Noch im Grauen der Nacht sehen sie die Morgendämmerung ihrer Erlösung. Bereits erfüllt sie die Vorfreude auf ihre endgültige Befreiung aus dem Sündenelend. Schon der Psalmist besingt diese ihre Freude:

„Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden. Dann wird unser Mund voll Lachens und unsere Zunge voll Rühmens sein. Dann wird man sagen unter den Heiden: Der Herr hat Großes an ihnen getan! Der Herr hat Großes an uns getan; des sind wir fröhlich. Herr, bringe zurück unsere Gefangenen, wie du die Bäche wiederbringst im Südland. Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und streuen ihren Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.“ (Psalm 126.)